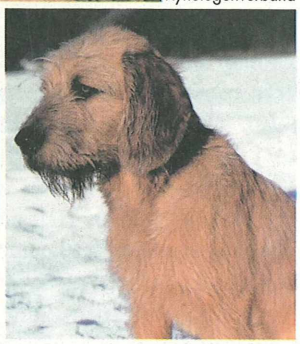
©Österreichischer Naturschutzbund; download unter www.biologiezentrum.at

© Österr. Kynologenverband



Steirische Rauhaarbracke

Österr. Kurzhaarpintscher

rote Farbschlag. Ist bei letzterem die schwarze Farbe nur auf dem Rücken vorhanden, spricht man von einem „Sattelhund", zieht sie sich über Kopf, Rumpf und Läufe, handelt es sich um einen „Mantelhund". Trotz ausgeprägter Jagdpassion ist die Tiroler Bracke ein ruhiger, ausgeglichener Hund.

Die **Alpenländische Dachsbracke** ist ein kräftiger, robuster Jagdhund mit kräftigem Stockhaar. Sie ist häufig hirschrot mit oder ohne schwarze Stichelung oder auch schwarz mit rotem Band. Bekannt ist sie seit ca. 1880, ihre Hauptzuchtstätten lagen im Erzgebirge und in den österreichischen Alpen. Ihren Namen „Dachsbracke" verdankt sie dem Münchner Tiermaler Otto Frashey und seinem Freund Beckmann, die sich speziell dafür einsetzten, diesen Brackenschlag als Rasse zu erhalten.

Die auch als Peintingerbracke bezeichnete **Steirische rauhhaarige Hochgebirgsbracke,** ein sehr anhänglicher und kinderfreundlicher ruhiger Jagdhund, entstand durch Kreuzung zwischen dem Hannoveraner Schweißhund und der Kärntner Bracke, die um 1870 vom Vorderberger Kammerherrn Carl Peintinger durchgeführt wurde. Die Rauhhaarbracken werden in den Farben rotgelb bis fahlgelb gezüchtet.

Als einzige der fünf österreichischen Rassen ist der **Österreichische Kurzhaarpinscher** kein Jagdhund, sondern ein typischer Haus- und Hofhund. Die Zucht dieses Kurzhaarpinschers wurde in Österreich seit 1921 systematisch gefördert. Es handelt sich um einen anspruchslosen, harten und mutigen Haus- und Wachhund, der Wächteraufgaben sehr ernst nimmt. ■

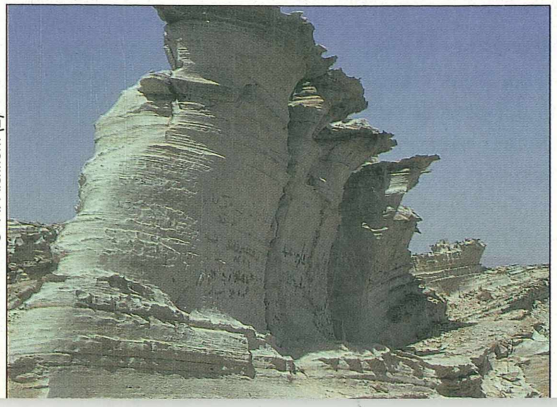
Fritz Dietrich. Altmann

Hauskatzen

Die Hauskatze stammt von der Wildkatzenunterart *Felis silvestris lybica* Forster, 1780 ab.

Die Wildkatze *Felis silvestris* ist eine weit verbreitete Art, die in Europa waldige Gebirge bevorzugt, während sie in Afrika und Asien im wesentlichen in Steppen zu finden ist. Wildkatzen leben als Einzelgänger und sind vor allem Bodenjäger, deren Nahrung bevorzugt aus Kleinsäugern besteht. Da Wildkatzen auch zu klettern vermögen, werden gelegentlich Vögel erbeutet.

© A. Aichhorn (2)



Die ägyptische Falbkatze *(F. lybica)* ***und ihr Lebensraum, die Ägyptische Wüste***

©Österreichischer Naturschutzbund; download unter www.biologiezentrum.at

© I. Hagenstein

Die Wildkatzen galten lange als eine Art, die sich in Körperbau und Verhalten im Hausstand wenig verändert, sich hierin durch geringe Plastizität auszeichnet. Doch ist inzwischen belegt, daß auch Hauskatzen im Hausstand außerordentlich variabel sind und eine reiche Rassenbildung möglich ist, wenn Hauskatzen modernen Zuchtverfahren unterworfen werden.

Es ist aber zu beklagen, daß Hauskatzen haustierkundlich vernachlässigt wurden. Dazu trägt die Tatsache bei, daß Züchter von Hauskatzenrassen eingegangene Tiere selten wissenschaftlichen Betrachtungen zur Verfügung stellen.

Rasseentwicklung bei Hauskatzen

Trotz der frühen Bindung an menschliche Siedlungen haben sich Hauskatzen eine ungebundene Lebensweise bewahrt. Bei Menschen erwachte Jahrtausende hindurch kaum züchterisches Interesse an dieser Haustierart. Eine Zuchtbeeinflussung bestand im wesentlichen darin, daß Menschen aus Würfen, die ihnen zugänglich waren, nur jene Jungtiere am Leben ließen, die subjektiven Maßstäben gerecht wurden. Nur in Ausnahmefällen kam es zu ersten Rassenzüchtungen.

Individuen der Hauskatzen bieten daher ein buntes Bild. Neben der Wildfärbung gibt es eine Fülle verschiedener Färbungen und Zeichnungsmuster. Auch die Beschaffenheit des Haarkleides hat sich im Hausstand verändert, Kurzhaar- und Langhaarhauskatzen werden unterschieden. Die Bildung der Leithaare sowie der Haarwechsel können entfallen, so daß feine Wollvliese entstehen, und es gibt gelockte Hauskatzen. Die Verkürzung des Haarkleides kann bis zur Haarlosigkeit fortschreiten. Die Schwanzlänge und die Ohrform der Hauskatzen sind nicht einheitlich. Trotz der zahlreichen erblichen Verschiedenheiten bei Hauskatzen setzte eine planmäßige Rassezucht erst in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts ein. 1878 wurde in England eine erste vorläufige Rasseeinteilung erarbeitet, in Deutschland etwa 40 Jahre später.

Zur Ordnung der Zuchtziele wurde zunächst die Beschaffenheit des Haarkleides als Merkmal bestimmt. Noch heute werden die Zuchtrassen in Langhaar- und Kurzhaarkatzen unterteilt.

Langhaarkatzen sind bereits in früheren Jahrhunderten in Palästen östlicher Länder gezüchtet worden: als „Angorakatzen" kamen sie schon 1521 nach Italien. Langhaarkatzen sind an verschiedenen Stellen unabhängig voneinander aufgetreten.

Kurzhaarrassen

22 Kurzhaarrassen der Hauskatzen werden jetzt unterschieden. Ihre Gestalten sind verschieden. Zu Schlankformen rechnen die Siam-, Abessinier-, Burma- und Havannakatzen. Die Siamhauskatze fällt durch „Spitzenfärbung" auf: Gegenüber heller, getönter Körperfarbe heben sich eine meist schwarze Gesichtsmaske, schwarze Ohren, Pfoten und Schwanz kontrastreich ab. Die Tiere werden schneeweiß geboren. Die Spitzenfärbung stellt sich erst später ein. Die Gestalt der Siamkatzen ist das Ergebnis intensiver Zuchtarbeit der letzten Jahrzehnte. Siamkatzen sind jetzt schlanke, gestreckte, elegant wirkende Erscheinungen mit schmalen, keilförmigen Köpfen, langen, schlanken Glied-

©Österreichischer Naturschutzbund; download unter www.biologiezentrum.at

maßen und langen, dünnen Schwänzen. Sie zeichnet ein lebhaftes Wesen aus.

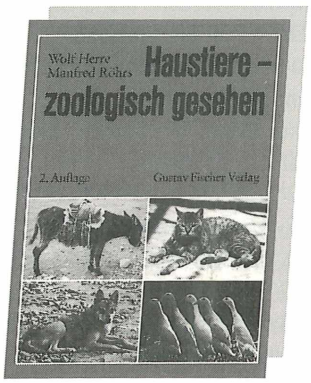
Die Perserrasse der Hauskatzen und die Siamrasse sind als gegensätzliche Wuchsformen unter den Hauskatzen zu kennzeichnen.

Kurzhaarhauskatzen mit kräftigem, muskulösen Körperbau und ausladender Brust werden als schwere Rassen zusammengefaßt. Als „pathologische" Hauskatze ist die schwanzlose Mankatze bekannt geworden, gegen deren Züchtung tierschützerische Gesichtspunkte sprechen. ■

Nach: Wolf Herre und Manfred Röhrs, Haustiere zoologisch gesehen. G. Fischer Verlag (gekürzt)

BUCHTIPS

Wolf Herre,
Manfred Röhrs:



Haustiere – zoologisch gesehen

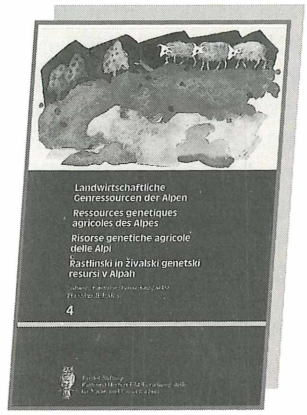
Gustav Fischer Verlag, Stuttgart, 1990. 2. Auflage, 414 S., 113 Abbildungen.
ISBN 3-437-20446-7
PREIS: ca. öS 616.–

Dieser zeitgemäße Überblick über den Stand der zoologischen Domestikationsforschung ist mehr als eine Untersuchung über die Entstehung und Geschichte der Haustiere. Vielmehr liegt eine zusammenfassende Betrachtung von Ergebnissen aus verschiedenen Forschungsrichtungen vor. Die Autoren erörtern Systematik und Biologie der Stammarten; Gründe, Zeiten und Orte von Haustierwerdungen; die vielfältigen Veränderungen der Haustiere bis in den molekularen Bereich im Vergleich zu ihren Wildformen; die Fülle der Haustierrassen und ihre Beziehungen zu Menschen. Ausführlich werden domestizierte Vögel, Fische und Insekten behandelt sowie die Problematik einer „Selbstdomestikation" des Menschen.
Vertiefende Betrachtungen über die Beziehungen zwischen Haustier, Mensch und Umwelt runden dieses für einen großen Leserkreis interessante Werk ab.

Landwirtschaftliche Genressourcen der Alpen

Bristol-Schriftenreihe (viersprachig), Band 4, 1995, 544 S., mit zahlreichen Abb., Auslieferung Krypto-F., Flück-Wirth, CH-9053 Teufen.
PREIS: ca. öS 330,–

Bei der vorliegenden Studie handelt es sich um die erste international angelegte und viersprachig (D, F, I, Slo) bearbeitete Untersuchung zur flächendeckenden Erfassung des Handlungsbedarfs bei der **Erhaltung der Genressourcen von**



Nutztieren und Kulturpflanzen des gesamten Alpenbogens. Es werden sämtliche (alte) Haustierrassen in Wort und z. T. in Bild vorgestellt. Ebenso alle bisherigen Initiativen und Stellen in einem umfangreichen Adressverzeichnis berücksichtigt. Ziel der Studie ist es, Handlungsdefizite bei der Erhaltung der Genressourcen in den Alpen aufzuzeigen, die Betroffenen und die Interessierten aufzurütteln und Maßnahmen in Gang zu setzen.

Ing. Sepp Grießner:

Die Noriker

Hengstaufzucht und Hengsthaltung im Hauptzuchtgebiet

Hrsg. Landespferdezuchtverband Salzburg, A-5751 Maishofen 96, Eigenverlag des Verfassers, 1991.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Natur und Land (vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz)

Jahr/Year: 1997

Band/Volume: 1997_1-2

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: Hauskatzen 50-52